

Sägeindustrie und Holzhandel leiden unter schwacher Baukonjunktur und Bürokratie

- **Schwache Baukonjunktur hält sich hartnäckig**
- **Aktivere Wirtschaftspolitik gefordert**
- **EUDR weiterhin nicht umsetzbar: längere Frist und grundlegende Überarbeitung**
- **Green Deal *mit* der Holzwirtschaft**

Klagenfurt, 30.08.2024 – „Die Sägeindustrie behauptet sich seit fast zwei Jahren in einem schwierigen Umfeld“, so umschreibt DI Markus Schmölzer, Vorsitzender der österreichischen Sägeindustrie, anlässlich des Internationalen Holztages 2024 die Situation der Branche und erläutert: „Die Baukonjunktur bleibt schwach und unsere Verkaufspreise stagnieren, während die Kosten für Rohstoffe, Energie und Personal deutlich gestiegen sind.“ Österreichs Sägeindustrie produzierte 2023 10 Prozent weniger Schnittholz, für 2024 wird eine leicht gestiegene Produktionsmenge erwartet. Der Holzhandel zeichnet ein ähnliches Bild. „Derzeit sind wir in fast allen Bereichen mit Absatz- sowie Umsatzverlusten konfrontiert. Die Rezession in der Bauwirtschaft und in der Industrie belastet unsere Mitglieder“, sagt KR Franz Teuschler, Vorsitzender-Stv. des österreichischen Holzhandels und ergänzt: „Der Verpackungssektor läuft besser als der Bau, ist aber unter Druck geraten.“ Auch auf den für die Holzwirtschaft wichtigen Auslandsmärkten gab es 2023 für die traditionell stark exportorientierten Unternehmen der Sägeindustrie und des Holzhandels einen Dämpfer. Die Exporte von Nadelschnittholz als Grundlage für viele Bauanwendungen gingen um 8 Prozent zurück. Im Jahr 2024 hat eine leichte Erholung eingesetzt: Bis Mai war bei den Nadelschnitthollexporten ein Mengenzuwachs von 8 Prozent zu verzeichnen. Allerdings konnten die gestiegenen Kosten im Verkauf nicht kompensiert werden.

Aktive Wirtschaftspolitik

Trotz der Schwäche der Baukonjunktur ist Schmölzer für den Baustoff Holz zuversichtlich: „Das Interesse am Bauen mit Holz ist weiterhin groß, aber die Finanzierungskosten am Bau sind zu hoch. Wer mit Holz baut, baut nachhaltig, baut mit einem nachwachsenden Rohstoff und lagert langfristig sowie stabil Kohlenstoff ein. Dazu ermöglicht der hohe Vorfertigungsgrad kürzere Bauzeiten mit weniger Staub und Lärm.“ Umso wichtiger ist, dass die Säge- und Holzindustrie auch wirtschaftlich erfolgreich ist. „Unsere Unternehmen müssen wieder Geld verdienen und ihre Kapazitäten effizient auslasten, sonst drohen der Wertschöpfungskette Holz und damit dem Wirtschaftsstandort Österreich erheblicher Schaden“, warnt Schmölzer und betont: „Von der nächsten Bundesregierung fordern wir eine aktivere Wirtschaftspolitik mit Impulsen für den Wohnungsbau und Sanierungsmaßnahmen, die die Wertschöpfung im Land steigert.“



Produktionsvolumen
9,74 Mrd. Euro
2023



Exportüberschuss
1,49 Mrd. Euro
2023



1.289 aktive
Mitgliedsbetriebe
2023



27.395
Arbeitnehmer
2023



Säge, Bau, Möbel,
Ski & Platten
Industrie

Großbaustelle EUDR

Die EU-Entwaldungsverordnung, kurz EUDR, bereitet Sägeindustrie und Holzhandel Kopfzerbrechen. „Es ist der EU-Kommission in mehr als 12 Monaten nach Inkrafttreten nicht gelungen, wesentliche Umsetzungsfragen so zu beantworten, dass unseren Unternehmen eine rechtssichere und wirtschaftliche Anwendung der EUDR möglich ist“, kritisiert Schmölzer und sagt weiter: „Die bisher verstrichene Zeit fehlt unseren Unternehmen, um Maßnahmen zu ergreifen und zum Beispiel die IT-Systeme anzupassen. Daher ist es fair und notwendig, wenn unserer Branche eine längere Umsetzungsfrist von mindestens 12 Monaten eingeräumt wird.“ Im Holzhandel sorgt der Daten- und Lieferantenschutz für massive Verunsicherung. Dazu erklärt Teuschler: „Es kann nicht sein, dass ein Händler sämtliche Vorlieferanten an seine Endkunden bekannt geben muss. Lediglich die prüfende Behörde sollte darauf Zugriff haben. Andernfalls könnten Marktteilnehmer übergangen und aus dem Markt gedrängt werden. Bisher gibt es zu diesem Problem noch keinen Vorschlag seitens der EU-Kommission.“

Sägeindustrie und Holzhandel halten an ihrer grundsätzlichen Kritik an der EUDR fest. „Die großflächige Entwaldung findet auf anderen Kontinenten statt, in Österreich und Europa wachsen die Wälder seit Jahrzehnten. Dennoch müssen unsere Mitglieder nachweisen, dass von ihnen verarbeitetes Holz nicht durch Entwaldung in den Markt gekommen ist. Das grundlegende Problem der EUDR ist, dass sie gemessen am Bürokratieaufwand keinen Mehrwert bringt. Ob und wie die EUDR jemals technisch und rechtlich umsetzbar sein wird, ist völlig unklar“, gibt Schmölzer zu bedenken. Teuschler betont: „Die EUDR ist ein Angriff auf die vielen kleinen, mittelständischen Familienbetriebe, die die österreichische Wirtschaft prägen. Sie ist ein weiteres Beispiel von überbordender Bürokratie und schadet dem Gedanken eines gemeinsamen Europas.“

Green Deal mit der Holzwirtschaft

Der Green Deal als bisheriger Fahrplan der EU-Klima- und Umweltpolitik hat die anfangs positive Einschätzung in der Holzwirtschaft nicht erfüllt. Einige politische Initiativen der Europäischen Union mit Bezug zur Forstwirtschaft können dazu führen, die Bewirtschaftung der Wälder einzuschränken. Entweder ginge es darum, große Waldflächen unter noch strengeren gesetzlichen Schutz zu stellen und die Waldbewirtschaftung einzuschränken oder darum, den Kohlenstoffaufbau im Wald zu forcieren. „Von der EU fordern wir ein klares Bekenntnis zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Ohne Holzernte gibt es keinen klimafreundlichen Holzbau. Und ohne Waldbewirtschaftung gibt es keine klimafitten Wälder. Daher sollten die bisherigen Green-Deal-Beschlüsse angepasst werden, falls sie die Nutzung der nachwachsenden und nachhaltigen Ressource Holz unverhältnismäßig einschränken. Wir brauchen einen Green Deal, der eine zuverlässige und wirtschaftliche Rohstoffverfügbarkeit garantiert“, fordert Schmölzer.

„Der Ansatz, die Bioökonomie zu stärken und die Holzverwendung auszuweiten, ist positiv“, betont Teuschler und ergänzt: „Klimaschutz, Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft und nachhaltiges Wirtschaften; die Forst- und Holzwirtschaft kann zu diesen Zielen viel beitragen. Daher erwarten wir vom neu gewählten EU-Parlament und von der neuen EU-Kommission künftig einen Dialog mit den Praktikern und weniger Anordnungen über unsere Köpfe hinweg.“



Produktionsvolumen
9,74 Mrd. Euro
2023



Exportüberschuss
1,49 Mrd. Euro
2023



1.289 aktive
Mitgliedsbetriebe
2023



27.395
Arbeitnehmer
2023



Säge, Bau, Möbel,
Ski & Platten
Industrie

Fakten zur Sägeindustrie

Die Sägeindustrie Österreichs besteht aus mehr als 1.000 Betrieben. Ein Großteil davon ist seit Generationen in Familienhand und zeigt ein breites Spektrum an Unternehmen: von Weltmarktführern über zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen. Die Sägeindustrie beschäftigt in Österreich rund 10.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im ländlichen Raum und sorgt für Beständigkeit und Wohlstand in den Regionen. Die Sägeindustrie generierte im Jahr 2023 einen Produktionswert von 2,7 Milliarden Euro.

Fakten zum Holzhandel in Österreich

Das Bundesgremium Baustoff-, Eisen- und Holzhandel ist der größte Fachverband der Bundessparte Handel in der Wirtschaftskammer Österreich mit beinahe 22.000 Mitgliedsbetrieben und umfasst rund 10% der Mitgliedsunternehmen des österreichischen Handels. Der Holzhandel zählt derzeit circa 4.500 Mitglieder. Die Groß- und Einzelhändler im Holzhandel sind verlässliche Partner in der gesamten Wertschöpfungskette Holz. Mit dem App-basierten Kurs „Wood-Star“ bietet der Holzhandel eine innovative Ausbildungsschiene für die Fachkräfte von morgen an.

ÜBER UNS

Der Fachverband der Holzindustrie Österreichs vertritt die Interessen von fast 1.300 holzverarbeitenden Unternehmen in der Bauprodukt-, Möbel-, Platten-, Säge- und Skiindustrie sowie in weiteren holzverarbeitenden Betrieben wie der Palettenherstellung. Die Unternehmen der Holzindustrie stellen mit rund 27.400 Beschäftigten Produkte im Wert von 9,74 Milliarden Euro her und erwirtschaften einen Außenhandelsüberschuss von 1,5 Milliarden Euro. Innerhalb der Wertschöpfungskette Holz ist die Holzindustrie ein Schlüsselsektor und Ausgangspunkt für viele weitere Verwendungsmöglichkeiten für Holz. Entlang der Wertschöpfungskette Forst- und Holzwirtschaft sind mehr als 320.000 Menschen beschäftigt, besonders in den ländlichen Regionen. Die Holzindustrie ist ein unverzichtbarer Bestandteil der österreichischen Wirtschaft.

Weitere Informationen zur Holzindustrie Österreichs finden Sie im aktuellen [Branchenbericht](#).

Folgen Sie uns auf:



RÜCKFRAGEN:

Norman Schirmer

PR & Public Affairs

T: +43 1 712 26 01 - 21 | M: +43 676 403 7517

E-Mail: schirmer@holzindustrie.at | www.holzindustrie.at



Produktionsvolumen
9,74 Mrd. Euro
2023



Exportüberschuss
1,49 Mrd. Euro
2023



1.289 aktive
Mitgliedsbetriebe
2023



27.395
Arbeitnehmer
2023



Säge, Bau, Möbel,
Ski & Platten
Industrie